

Im „böhmischen“ Polarkreis

Von K. und A. Micklitza

Langsam, fast im Schrittempo zuckelt die Bahn von Liberec über Tanvald nach Kořenov hinauf. Zu ihrer Bauzeit um die Jahrhundertwende war sie eine gefeierte ingenieurtechnische Meisterleistung.

Für knapp 50 Kilometer ist man über zwei Stunden unterwegs und oft sitzt man wegen der zahlreichen Tunneldurchfahrten im Dunkeln.

Von Kořenov (Wurzelsdorf) wollen wir hinauf nach Jizerka (Klein-Iser) und folgen den roten Markierungen durch den Fichtenwald. Nach einigen kurzen Abfahrten geht es vorläufig nur noch bergauf. Nach knapp zehn Kilometern taucht endlich der markante Buchberg (Bukovec) im Blickfeld auf. Der einstige Vulkan aus dem Tertiär ist heute Naturschutzgebiet, Dank seiner reichen Flora auch als „Garten des Isergebirges“ bekannt. Wenn Schnee den Basaltberg überdeckt, ist davon freilich nichts zu sehen.

Die Loipe führt etwa auf der „Gürtellinie“ des Buchberges entlang, und wir können von oben auf die langgestreckte Siedlung Jizerka schauen. Das Klima im etwa 800 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen höchsten Wohnplatz im Isergebirge ist hart und durchaus mit den Verhältnissen jenseits des Polarkreises zu vergleichen. Nur sechs Einwohner zählt der Ort.

Die ausgedehnten, menschenleeren Hochflächen erinnern uns sehr an Tourengebiete in Nordskandinavien. Der Vorteil der böhmischen „Polarflächen“: Gemütliche Bergbauden entlang der Strecke laden zur Rast ein. Hier wird das wohlschmeckende Bier gezapft und zu Gulasch mit Knödeln genossen.

Jizerka hat eine interessante Geschichte. Im 15. Jahrhundert betrieben hier Vogelsteller ihr Handwerk. Die Vogelschwärme aus dem

Norden landeten zum Teil in der Küche des nahegelegenen Schlosses Friedland. Später kamen Glücksritter aus ganz Europa, um Gold- und Edelsteine zu suchen. Man fand damals einige Goldplättchen, vor allem aber die blauen Saphire und schwarzen „Iserine“. Letztere erhielten ihren Namen nach dem Fundort im Fließchen Iser. Die blauen Saphire waren zwar klein, doch die Vorstellung, mit ihnen ein Stückchen blauen Himmels zu besitzen, verhalf den Steinen zu Weltbekanntheit.

Die jeweils Herrschenden wollten natürlich mit diesen Schätzen ihre eigenen Kassen füllen. Der Herr von Biberstein drohte Mitte des 16. Jahrhunderts: „Wer heimlich an der Iser waschen und schürfen läßt, wird gefangen und geblendet!“

In heutiger Zeit zieht es Touristen hierher. Auch, um den weltbekannten Globetrotter Gustav Ginzl und sein Misthaus kennenzulernen. Das betagte Gebäude war im August 1995 abgebrannt. Jetzt kann man Gustav in

Bei der letztjährigen „Isergebirgischen 50“, dem Massenskilauf gingen 1689 Männer und 49 Frauen in die 50-Kilometer-Loipe. In sechs Wellen wurde gestartet. Auf die 25-Kilometer-Strecke waren 348 Männer, 219 Frauen sowie 69 Junioren und 29 Juniorinnen gestartet. Die Sieger bewältigten die 50 bzw. 25 Kilometer in einer Zeit von 22:33:32 bzw. 1:18:52 Stunden. Nach Aussagen der Teilnehmer war die Strecke des 30. Jahrganges sehr beschwerlich. Umso mehr wurde die hervorragende Leistung des 81-jährigen Oybiners, Gerhard Gruner, bewundert, der als ältester Läufer die 25-Kilometer-Strecke bewältigte.

einem neuen Misthaus besuchen. Dank vieler Spenden konnte der Holzbau im Sommer 1996 eröffnet werden. Auf den ersten Blick unterscheidet sich das Misthaus kaum von seinem Vorgänger. Und wir freuen uns, wieder hier in der Stube sitzen zu können, um den Erzählungen unseres Gastgebers zu lauschen.

Am nächsten Morgen nimmt das eigentliche Skivergnügen dann endlich seinen Lauf. Die Doppelloipe ist gut präpariert, und wir kom-

men anfangs zügig voran. Doch die Strecke ist populär. An den Wochenenden sind auch viele Einheimische unterwegs, oft in Familie. Alljährlich Ende Januar findet hier der 50-Kilometer-Skimarathon „Jizerska padesatka“

In einer schneesicheren Landschaft gut verpackt, daß Umgebende-Schloß Nova Louka (Neuwiese) Isergebirge, Ausgangspunkt für erlebnisreiche Skiwanderungen.

statt, in Gedenken an die im Mai 1977 bei einem Erdbeben in Peru verunglückten 16 tschechoslowakischen Bergsteiger. Auch Gustav erzählte davon: „Ich wollte damals mit dabei sein, bekam aber kein Visum. Diesem Umstand verdanke ich wahrscheinlich mein Leben!“

Nova Louká (Neuwiese) ist ein besonderer Ort. Umgebendehäuser sind in dieser Region häufig zu finden. Ihr Baustil verbindet die Vorzüge von Block-, Fachwerk- und Mauerwerkbauweise auf geniale Weise miteinander. Aber ein Schloß dieser Art steht als einziges



auf der Welt nur hier im Isergebirge. Draußen künden unzählige Paar Ski vom Massenandrang.

Ziemlich erschöpft fallen wir abends in die kuschligen Federbetten. Am nächsten Morgen ist es eisig kalt. Der Schnee ist überfroren, wir rutschen schneller als gewünscht in Richtung Tal, können die Bretter kaum noch beherrschen. Erst, als es so steil abwärts geht, daß es für uns kein Halten mehr gibt, schnallen wir die Skier ab.

Die Tour endet abrupt an der Straßenbahnhaltstelle im Ostteil von Liberec (Reichen-

Auskünfte: Informationen über das Isergebirge sowie deutschsprachige Bücher und Karten erhält man bei Gustav Ginzl im Misthaus, CZ-46850 Jizerka (für Anfragen bitte Rückporto beilegen!

Die Ausmaße des wuchtigen Umgebendehauses Nova Louka (Neuwiese) werden im Sommer, in der schneefreien Zeit noch deutlicher. Es ist wohl das größte Gebäude in dieser Blockbauweise

Foto: Ursula Dorn



berg). Einst war Reichenberg die größte deutsche Stadt im Sudetenland, heute leben hier noch etwa 6000 Deutsche. Die Stadt ist das Ziel vieler Besucher, zumeist Tagesausflügler und Einkaufstouristen aus dem nahegelegenen Sachsen. Neben dem Rathaus, welches in verkleinerter Form dem in Wien nachgebaut wurde, sind Zoologischer und Botanischer Garten beliebte Anziehungspunkte.

Postkutschen-Touren

Ab kommendem Jahr rollt wieder eine Postkutsche zwischen Münster und Osnabrück. Anlässlich der 350-Jahr-Feier des Westfälischen Friedens von 1648 wird bei den Wochenendtouren der historische Streckenverlauf über Lengerich und Ladbergen genutzt.